



Feuerwerke sehen zwar schön aus, wirken sich aber auch negativ auf viele Lebewesen aus.

Pixabay

Motion: Bern soll Feuerwerk einschränken

POLITIK • Seit Januar 2025 sitzt Tier im Fokus (TIF) im Berner Stadtrat. Die Organisation fordert eine Einschränkung von lärmendem Feuerwerk, um die Belastung für Mensch und Tier zu reduzieren. Der Vorstoss findet breite Unterstützung im Stadtrat.

Feuerwerke sorgen Jahr für Jahr für Lärm, Feinstaub und Stress – für Menschen und Tiere. Eine Motion im Berner Stadtrat fordert nun eine Einschränkung von lärmenden Feuerwerkskörpern auf städtischem Boden. Der Vorstoss wurde an der Stadtratssitzung vom 27. Februar von Tobias Sennhauser (TIF), Judith Schenk (SP), Ronja Rennenkampff (JA), Sofia Fisch (JUSO) und Mirjam Arn (GB) eingereicht und von weiteren 25 Ratsmitgliedern unterzeichnet.

«Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum wir weiterhin Feuerwerke abrennen sollten, die Tiere in Panik versetzen, die Luft verschmutzen und Menschen gefährden», sagt Tobias Sennhauser, TIF-Mediensprecher und -Stadtrat. Andere Gemeinden wie Davos (GR) und Dürnten (ZH) haben sich bereits für

ein Verbot von lärmendem Feuerwerk ausgesprochen.

Schädliche Auswirkungen

Feuerwerke haben gravierende Folgen: Sie setzen Feinstaub und Schwermetalle frei, die sich in der Luft, im Wasser und im Boden ablagern. Schweizweit entstehen durch Feuerwerkskörper jährlich mehrere hundert Tonnen Feinstaub – das entspricht 2–3 Prozent der gesamten jährlichen Feinstaubemissionen des Landes. Dabei können die Tagesgrenzwerte für Feinstaub überschritten werden, was insbesondere für Menschen mit Atemwegserkrankungen oder Kreislaufproblemen gesundheitliche Risiken birgt.

Der Lärmpegel von Feuerwerkskörpern übersteigt oft 150 Dezibel – vergleichbar mit einem startenden Düsenjet. Besonders betroffen sind Tiere, die durch

die plötzlichen Knalle in Panik geraten. «Die Stadt soll Verantwortung übernehmen für ihre tierlichen Bewohnenden», sagt Sennhauser. Die Motion zielt dabei nicht nur auf Hunde und Katzen zu Hause ab, sondern auch auf Wildtiere im Bremgartenwald oder im Tierpark.

Zusätzlich haben Feuerwerke eine soziale Dimension: Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen – etwa Geflüchtete aus Kriegsgebieten – können durch die plötzlichen Explosionen retraumatisiert werden. Auch Feuerwehr und Rettungskräfte sind jedes Jahr im Einsatz, um Brände und Unfälle durch unsachgemässen Umgang mit Feuerwerkskörpern zu verhindern.

Bundesrat appelliert an Gemeinden

In Bern sind Feuerwerke bereits in der Altstadt und der Matte verboten. Die

Motion fordert nun eine Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet. Laut den Motionären kann die Stadt stattdessen auf tier- und umweltfreundliche Alternativen für Feuerwerk setzen, wie Lichtshows, Projektionen oder kulturelle Veranstaltungen.

Derweil wartet auf nationaler Ebene die Feuerwerksinitiative, die ebenfalls lärmendes Feuerwerk verbieten will, allerdings lediglich von Privaten. Der Bundesrat lehnt die Initiative ab und überträgt die Verantwortung an die Kantone und Gemeinden, das Abrennen von Feuerwerk einzuschränken.

pd/ta

Tier im Fokus (TIF) ist eine schweizerische Tierrechtsorganisation. Sie deckt Missstände in der Schweizer Massentierhaltung auf und fördert die vegane Lebensweise.

Nachruf für Hans Jakob Rüfenacht

THUNER KANTOREI • Die Thuner Kantorei nimmt Abschied von ihrem ehemaligen Chorleiter und Dirigenten Hans Jakob Rüfenacht, der kürzlich nach langer, geduldig ertragener Krankheit verstorben ist.

40 Jahre dauerte seine Tätigkeit mit der Thuner Kantorei und es war Tradition, dass Hans Jakob Rüfenacht immer am Palmsonntag mit «seinem Chor» ein Konzert aufführte. Im Jahr 2011 wählte er für sein Abschlusskonzert u. a. das Werk «Psalmfest» von John Rutter aus, mit dem er den Chor ein letztes Mal forderte. Er erklärte die Wahl in einem Brief an seinen Chor mit folgenden Worten (Zitat): «Die Psalmen, deren Worte wir in unzähligen Vertonungen gesungen haben, sind Lebenslieder und damit auch das Lied unserer gemeinsamen Kantoreiwegstrecke. 40 Jahre Psalmfest, eben.»

Hans Jakob Rüfenacht war ein Kirchenmusiker par excellence. Seine Vorliebe für verschiedene Stilrichtungen, von Barock, Klassik und Romantik bis zur zeitgenössischen Musik, war stets eine Herausforderung.

Chorproben waren nicht nur einfach Spass, sondern oft mit harter Arbeit verbunden. Es war aber jedes Mal ein einmaliges Erlebnis, wenn es gelang, mit Gesang die Gottesdienst- und Konzert-



besucherinnen und -besucher zu erfreuen und zu berühren.

Die Schaffenskraft von Hans Jakob Rüfenacht, sein unermüdlicher Einsatz und seine Zielstrebigkeit, um höchstmöglichen Ansprüchen zu genügen, waren bewundernswert.

Die dankbare Erinnerung an gemeinsame Klangerlebnisse bleibt vielen Sängerinnen und Sängern wie auch Zuhörern erhalten.

Maria Pfister, Thuner Kantorei

Ausbau und Sanierung Primarschule

THIERACHERN • Der Gemeinderat Thierachern lädt die Bevölkerung ein, am 23. März 2025 über den Verpflichtungskredit für die Ausarbeitung des Bauprojekts für die Sanierung und Erweiterung des Primarschulhauses Kandermatte abzustimmen. Der Planungskredit (SIA-Phase 32) inkl. Bauherrenvertretung beläuft sich auf 785 000 Franken. Die Urnenabstimmung ist erforderlich, da die Summe der bereits genehmigten Kredite für den Projektwettbewerb und das Vorprojekt (SIA-Phase 31) zusammen mit der weiteren Planung insgesamt die Grenze von 1 Million Franken überschreitet.

Mit dem Ziel, das umfassende und qualitativ hochwertige Bildungsangebot in Thierachern nachhaltig zu sichern, soll das rund 50-jährige Primarschulhaus erweitert und energetisch saniert werden. Die Stimmbevölkerung hatte bereits an den Gemeindeversammlungen vom 13. Juni 2022 und 10. Juni 2024 zwei Verpflichtungskredite für den Projektwettbewerb sowie das Vorprojekt genehmigt. Nach einem Planungsstopp und diversen Abklärungen soll nun der Siegerentwurf des Architekturwettbewerbs weiterentwickelt und die Planung auf Stufe Bauprojekt vertieft werden. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 25. No-

vember 2024 hat der Gemeinderat über die weitere Planung, das Gesamtprojekt und dessen Finanzierung informiert.

Die geplante Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kandermatte ist ein zukunftsweisendes Grossprojekt für die Gemeinde. Um Planungssicherheit zu erlangen und Überraschungen zu vermeiden, schlägt der Gemeinderat ein Vorgehen in zwei Abstimmungen vor. Die erste über den aktuellen Planungskredit von 785 000 Franken findet am 23. März 2025 statt. Eine zweite Urnenabstimmung über das endgültige Gesamtbauprojekt ist für den Winter 2025/2026 vorgesehen. Für die weitere Planung soll zudem eine Bauherrenvertretung eingesetzt werden, um eine externe Kostenkontrolle zu gewährleisten. Mit der vom Gemeinderat beschlossenen Zielvorgabe für das endgültige Gesamtbauprojekt von 15 Millionen Franken beurteilt der Gemeinderat das Projekt als finanziell tragbar. Nach der Realisierung steigt das Fremdkapital gemäss Finanzplan auf 19,3 Millionen an. Für die Amortisierung hat der Gemeinderat jedoch neben drei prioritären Projekten, darunter auch die Kandermatte, ein Investitionslimit von jährlich 750 000 Franken beschlossen, das ab diesem Jahr gilt.

pd/ta



Sofort handeln!

RUDOLF JODER • Europa steht vor grossen Herausforderungen. Seit dem 2. Weltkrieg war die Situation nie mehr so gefährlich. Vor drei Jahren hat Russland die Ukraine überfallen. Seither herrschen in diesem Land Verwüstung, Zerstörung und Tod. 400 000 getötete oder verletzte ukrainische Soldaten und 40 000 tote oder verwundete Zivilisten der Ukraine sind bis jetzt zu beklagen.

An der Sicherheitskonferenz von München Mitte Februar 2025 veränderte sich die Architektur der europäischen Sicherheit. Die USA als Führungsmacht der Nato wendet sich ab von Europa. Trump verunglimpft den ukrainischen Präsidenten als Diktator und gibt ihm die Mitschuld am russischen Angriffskrieg. Europa ist zu einer Gefahrenzone geworden: im Osten der aggressive Kriegsverbrecher Putin, im Westen der verurteilte Straftäter Trump, für den es keine Regeln gibt und der völlig unberechenbar ist. Und mitten drin die Schweiz.

Warnend erklärt der Chef unserer Armee, wir müssten davon ausgehen, dass Russland bereit sei, ab 2027 den Konflikt eskalieren zu lassen. Es besteht die realistische Gefahr, dass Putin das Zeitfenster der Amtsperiode von Trump ausnützt, um sein brutales Vorgehen in Europa auszuweiten.

Was bedeutet das für die Schweiz? Die Antwort ist einfach, und es gibt keine Zweifel: handeln, und zwar sofort! Der Zeitpunkt ist definitiv gekommen, dass Bundesrat und Parlament dem Volk klar sagen müssen, was jetzt Sache ist. Die Phase des departmentalen Gärtlidenkens, des parteipolitischen Geplänkels und des Durchwurstelns ist vorbei. Gefragt sind konkrete Taten. Im Vordergrund steht die Klärung folgender drei Fragen:

1. Wie kann die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz und ihr Schutz am Boden, in der Luft und im Cyberraum sofort und mittelfristig wirksam und nachhaltig verbessert werden?
2. Wie ist unsere Zusammenarbeit mit der Nato, denn im Alleingang haben wir längerfristig keine Chance?
3. Wie definieren wir realitätsbezogen unsere Neutralität im aktuellen Umfeld?

Für die Beurteilung dieser Themen und deren konkreten Umsetzung sind historisches Bewusstsein, Welt- und politische Weitsicht sowie der entschlossene Wille zum Handeln erforderlich. Zuständig dafür sind der Bundesrat, das eidgenössische Parlament und am Schluss auch das Volk. Als Bewohnerinnen und Bewohner dieses Lands Schweiz haben wir viel Wertvolles zu verteidigen. Nehmen wir die Herausforderung an, mit Mut, Gemeinsinn, Tatkraft und Zuversicht!

Rudolf Joder ist Alt-Nationalrat, Dr. iur. Fürsprecher aus Belp.

kolumne@bernerlandbote.ch